

# ZWEITE INTE- GRIERTE GE- SAMTSCHULE HALLE

Rigaer Straße

06128 Halle

Kontakt:

Sekretariat: 0345/122690036

E-Mail: [kontakt@igs2-  
halle.bildung-lsa.de](mailto:kontakt@igs2-halle.bildung-lsa.de)

Schulleitung:

[klaus.igs.rigaer@gmail.com](mailto:klaus.igs.rigaer@gmail.com)

## Inhaltsverzeichnis:

1. Unterricht
2. Ganzttag
3. Schulsozialarbeit
4. Chancenoffenheit
5. Berufsvorbereitung
6. Kooperationen
7. Kursstufe

## Leitgedanken

Die Zweite IGS Halle, Rigaer Straße präsentiert sich als Lernort in der Südstadt Halles. Jeder Lernende übernimmt gemeinsam mit den Erwachsenen Verantwortung für diesen Lebens- und Erfahrungsraum. Heterogenität der Lerngruppen wird gefordert und gefördert. Der Unterricht folgt dem Prinzip, Lernen nicht nur wörtlich, sondern auch praktisch

auf verschiedenen Wegen zu ermöglichen. Differenzierte Aufgaben ermöglichen es allen Schülern, Ziele zu erreichen. Unser Konzept der Ganztagschule bietet vor, während und nach dem Unterricht verschiedene Angebote, unter denen die Schüler auswählen können. Diese sind jedoch nicht mit einer Hortbetreuung gleichzusetzen. Der Umgang miteinander findet nach friedlichen und vernünftigen Regeln statt, immer un-

ter dem Gesichtspunkt, dass jeder hier Lernende Teil verschiedener Systeme/ Gemeinschaften ist. Diese werden in das Schulleben einbezogen.

„Systeme bestehen nicht aus Dingen. Systeme bestehen aus dem, was sie tun (vgl. Luhmann 1987). Eine Schule wird dadurch zu einem lebendigen System, indem sie sich weiter entwickelt.“

## 1. Unterricht

### Tagesablauf:

### Schuljahr 2015/16

7.45 Uhr Lehrer gehen in die Klassen.

8.00-8.45/8.50-9.35 Uhr – 1. Block

Hofpause

9.55-10.40/10.45-11.30 Uhr – 2. Block

11.40- 12.25 Uhr- Einzelstunde

Hof-/Mittagspause

13.00- 13.45 Uhr- Einzelstunde

Geplant:

13.55 Uhr- Beginn der Nachmittagsangebote bis 15.00 Uhr

Während der Unterrichtszeit wird das Schulhaus in der Regel 7.45 Uhr geöffnet. Die Schüler nutzen den Haupteingang zum Betreten des Schulhauses.

Die Unterrichtszeiten werden den veränderten Abläufen ab dem Schuljahr 2016/17 angepasst.

- Das pädagogische Grundverständnis unserer Schule gründet sich auf der **Wertschätzung** der Vielfalt und Einzigartigkeit jedes Menschen. Jeder Schüler bringt **individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten** in die Gruppe ein und bereichert diese dadurch. Die Sekundarstufe I gliedert sich deshalb nicht in Bildungsgänge. Der Unterricht findet im **Klassenverband** oder in **Lerngruppen** statt. Unterstützung erhalten die

Lehrkräfte durch Pädagogische Mitarbeiter. **Fächerübergreifende Planung** erleichtert den Schülern das Verständnis für Zusammenhänge. Durch **projektorientiertes und selbstständiges Lernen** findet jeder seinen individuellen Lernweg. Die letzte Stunde des Unterrichtstages soll für selbstorganisiertes Lernen (SOL) und damit verbunden der Entwicklung **sozialer Kompetenzen** gewidmet sein. Das **selbstorganisierte Ler-**

**nen steht** als systemisches Konzept der Unterrichts- und Schulentwicklung. Methodenangebote wie **Freies Schreiben, Projekte** (im Klassenverband und auf Jahrgangsebene) sowie Gesprächsrunden werden ihren festen Platz erhalten. Die Schüler präsentieren in diesem Kontext regelmäßig die Ergebnisse ihrer Arbeit. Um eine gelingende Gesprächs- und Feedbackkultur zu entwickeln, bieten sich **Morgenkreis und Wo-**

**chenabschlussrunden** in den Klassen an. Für die Unterstützung der inklusiven Förderung sollten **Pädagogische Mitarbeiter und Integrationshelfer** eingesetzt werden. Zur Erstellung und Fortschreibung der sonderpädagogischen Gutachten ist die Zusammenarbeit mit den Förderzentren der Stadt geplant.

Die Gesamtwochenstundenzahl der Betreuung im **Gemeinsamen Unterricht** ergibt sich

aus den gültigen Vorgaben des Landes Sachsen-Anhalt.

### **1. Ganztag**

Die Unterrichtszeit wird zunächst im Sinne einer **offenen Ganztagschule** organisiert. Schüler und Schülerinnen erhalten die Möglichkeit, zusätzlich zu Förder- und Unterstützungsangeboten im Lernprozess ein **anspruchsvolles Freizeitverhalten** zu entwickeln. Damit ge-

stalten wir gemeinsam einen ganzheitlichen Erziehungs- und Bildungsprozess. **Kooperationen** mit außerschulischen Partnern, Einbeziehung nichtschulischer Angebote und Erschließung **neuer Lernorte** stehen im Vordergrund. Sie sind notwendig, um ein breitgefächertes Spektrum an Möglichkeiten anzubieten. Die Schüler und Schülerinnen entscheiden sich zu Beginn des Schuljahres für die Teilnahme an Angeboten. Dazu kann

unter anderem auch die Möglichkeit gehören, unter fachkundiger Anleitung motorische Defizite im Wasser auszugleichen.

Im schulischen Alltag wird eine **Pausenversorgung für Schüler und Lehrer** organisiert. Die Klassen wechseln sich dabei untereinander mit der Vorbereitung ab. Für die Schüler eröffnet sich damit die Möglichkeit, lebensnah den Umgang mit Geld sowie die Versorgung zu planen. Außerdem können

wir auf **alltagstypischen Situationen** in Supermärkten und im Verkehr eingehen. Weiterhin können im Ganztagsbereich gestalterische Elemente im Schulumfeld in Absprache mit dem Schulträger umgesetzt werden. Dazu können die Gestaltung und Pflege von Teilen der Außenanlagen in der Form eines **Schulgartens** gehören. Ab dem Schuljahr 2016/17 wird der Schulalltag nach den Ideen der teilweise gebundenen Ganztagschule organisiert. Den Schülern

der Jahrgangsstufen 5 bis 7 stehen an drei Tagen der **Woche verbindliche Ganztagsangebote** zur Verfügung. Zur Umsetzung dieser Ziele wird es notwendig sein, das Lehrerteam durch Pädagogische Mitarbeiter zu erweitern. Allgemein ist zu sagen, dass der **Einsatz der Pädagogischen Mitarbeiter** das Ziel verfolgt, die Individualisierung des Unterrichtes und der Betreuung zu erreichen. Er wird ergänzend, bereichernd, fördernd, begleitend und unterstützend geplant. Da-

bei werden Möglichkeiten des Rückzuges in kleinere Räume für Schüler ebenso in Betracht gezogen wie Beaufsichtigung in Pausen. Als entscheidenden Faktor für den Einsatz im laufenden Schuljahr sehen wir die **konzeptionelle Mitarbeit** am Schulprogramm. Ideen und Anregungen zur Gestaltung eines anspruchsvollen und ausgewogenen Angebotes von Aktivitäten stehen dabei im Mittelpunkt.

## 2. Schulsozialarbeit

Der Schulsozialarbeit gehört im schulischen Alltag einer IGS zu einer wichtigen Säule. Deshalb erscheint es uns sehr wichtig, zusätzliche Möglichkeiten zur **Etablierung eines Schulsozialarbeiters** zu finden und zu nutzen. Zunächst muss die Schule ohne einen Sozialpädagogen auskommen, wird aber versuchen über Netzwerk und Kooperationen ver-

schiedene Bereiche zu aktivieren:

- Etablierung einer **Erlebnispädagogik**
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Bereichen der **Universität**
- Gestaltung thematischer Elternabende (Mobbing etc.)
- Schülerrat
- Patenschaften
- Mediation
- Ferienfreizeiten gestalten
- Teilnahme am Netzwerk **Couragierte Schule**

#### 4. Chancengleichheit

Chancengleichheit wird an dieser Schule **allen Kindern** ermöglicht.

Für einige Schüler ist es aus organisatorischen Gründen notwendig, besondere Formalitäten einzuhalten (Gemeinsamer Unterricht, Gewährung von Nachteilsausgleich bei Teilleistungsstörungen, ...). Dennoch werden über **Doppelbesetzung** im Unterricht durch eine Pädagogische Mitarbeiterin **Hilfestellungen** allen Schülern angeboten, um eine Separierung

von Schülergruppen zu vermeiden.

#### 5. Berufswahlvorbereitung

Die Berufswahl wird im üblichen Rahmen ab Klasse 7 vorbereitet und alle Schüler nehmen an den entsprechenden Praktika teil.

**Zusätzlich** sollen eingebaut werden

- **Vermessungspraktikum, Sozialpraktikum, Service Learning** (Lernen durch Engagement).
- **PERLEN** als Methodentraining, Festigung

von aktuellem Unterrichtsinhalt

Der 8. Jahrgang führt ein einwöchiges Praktikum in einem **Jugendwaldheim** des Landes Sachsen-Anhalt durch.

#### 6. Kooperationen

Kein Bereich dieser neuen Schule kommt ohne Kooperation, Hilfe und Unterstützung aus. Die Gründung des **Fördervereins** zeigt bereits den Weg für eine gelingende Öffentlichkeitsarbeit.

In entsprechenden Intervallen finden

- die Wahlen des **Elternrates** der Klasse und der Schule statt
- die Besetzung der **Steuergruppe** zur Entwicklung des Schulprogramms statt.

Abschlüsse von **Kooperationsvereinbarungen** mit Partnerschulen, der Universität, Vereinen, Institutionen zeigen die Bedeutung der Zusammenarbeit.

## 7. Kursstufe

Der Aufbau der Kursstufe wird in Kooperation mit anderen Schulen geplant.

Das pädagogische Konzept wurde auf der Grundlage des Runderlasses über die Entwicklung von Schulprogrammen an allgemein bildenden Schulen des Landes Sachsen-Anhalt vom 14.5.2003, geändert durch den Runderlass vom 25.9.2008 entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Bereich Schulentwicklungsberatung.